

Mitwirkung der Öffentlichkeit – Erfolgreiche Wege

Roadshow Lärmaktionsplanung

Rudersberg 17. Oktober 2018

Prof. Dr. Jochen Eckart



Hochschule Karlsruhe
Technik und Wirtschaft

UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Fakultät IMM
Studiengang Verkehrssystemmanagement

Die unterschiedlichen Perspektiven erfordern eine Beteiligung der Betroffenen



EU-Umgebungslärmrichtlinie und BImSchG fordern Beteiligung der Öffentlichkeit

BImSchG § 47d Lärmaktionspläne

- (3) Die Öffentlichkeit wird zu Vorschlägen für Lärmaktionspläne gehört. Sie erhält rechtzeitig und effektiv die Möglichkeit, an der Ausarbeitung und der Überprüfung der Lärmaktionspläne mitzuwirken. Die Ergebnisse der Mitwirkung sind zu berücksichtigen. Die Öffentlichkeit ist über die getroffenen Entscheidungen zu unterrichten. Es sind angemessene Fristen mit einer ausreichenden Zeitspanne für jede Phase der Beteiligung vorzusehen.

Empfehlung für Umsetzung

- Anlehnung an Bürgerbeteiligung im B-Plan Verfahren (frühzeitige Information, Auslegung mit Möglichkeit zur Stellungnahme)
- Mindeststandard Vorstellung in öffentlicher Gemeinderatssitzung mit Möglichkeit zur Stellungnahme

Partizipation kann die Qualität von Lärmaktionsplänen verbessern

Erkenntnisse aus Planungspraxis (Bischof, Selle, Sinning 2005, Beierle 2002, Vetter 2015 Reed 2008)

- Partizipation kann:
 - Zusätzliche Informationen und Lösungen in den Planungsprozess einbringen
 - Zu Win-Win-Lösungen führen
 - Lokale Besonderheiten besser berücksichtigen
 - Die Umsetzung der Planungen verbessern
 - Die Akzeptanz der Planungen erhöhen
- Dies gilt insbesondere wenn:
 - Planungen geringen bis mittlerer Konfliktdichte aufweisen
 - Probleme durch mangelnde Kommunikation bedingt sind

Der Erfolg von Partizipation hängt von der Qualität des Prozesses ab

Voraussetzung für eine erfolgreiche Partizipation ist die Einhaltung von Grundprinzipien:

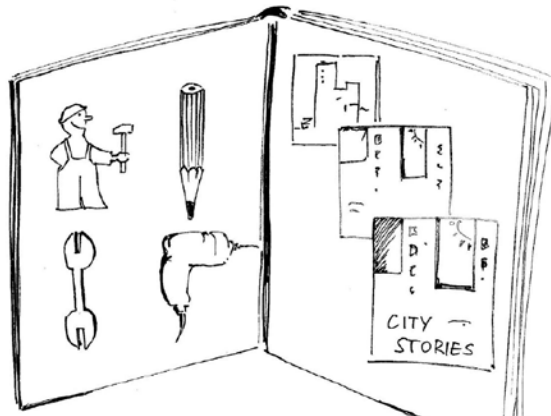
- Fairness
 - Die Teilnehmer sollten repräsentativ sein und müssen die gleichen Rechte und Pflichten beanspruchen können
- Kompetenz
 - Der Sachverstand für die Beurteilung der Entscheidungsoptionen müssen den Teilnehmern zur Verfügung stehen
- Effizienz
 - Aufwand und Ertrag müssen für alle Teilnehmer in einem angemessenen Verhältnis stehen
- Legitimation
 - Die Entscheidungsträger sollen (im rechtlichen Rahmen) den Teilnehmern Handlungsspielräume einräumen

Der Erfolg von Partizipation hängt von der Qualität des Prozesses ab

- Typische Herausforderungen und Befürchtungen sind zu adressieren:
 - Viel reden jedoch ohne klares Ergebnis
 - Es werden Erwartungen geweckt, die später nicht erfüllt werden können
 - Es nehmen nur wenige Teilnehmer teil und diese sind nicht repräsentativ
 - Es wird nur bemängelt ohne Bereitschaft für konstruktive Vorschläge
 - Wir sind als Kommune zu klein und haben nicht genug Ressourcen um eine Partizipation zu machen
 - ...

Beteiligungsscoping zur Gewährleistung Grundprinzipien und Umgang Herausforderungen

- Schritte Beteiligungsscoping:
 - Zieldefinition
 - Akteursanalyse
 - Ablaufplan
 - Monitoring und Dokumentation



Beteiligungsscoping - Zieldefinition

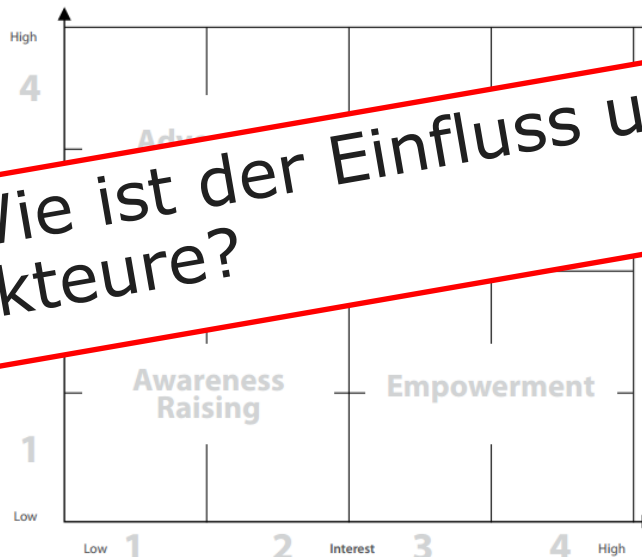
- Was sind die mit dem Beteiligungsprozess angestrebten Ziele?
- Welcher Umfang der Partizipation wird angestrebt?
- Deckt sich Ziele und Umfang mit den Erwartungen der Teilnehmer?

	Informieren	Konsultieren	Involvieren	Kollaborieren	Ermächtigen
					
Ziel	Akteure werden informiert.	Akteure werden nach ihrer Meinung gefragt.	Akteure werden einbezogen.	Akteure sind an Entscheidungen beteiligt.	Akteure entscheiden.
Versprechen	Laufenden.	Anliegen auf und geben euch Rückmeldung, wie diese den Entscheidungsprozess beeinflusst haben.	legen in die entwickelten Lösungsansätze einfließen und geben euch Rückmeldung, wie diese den Entscheidungsprozess beeinflusst haben.	Lösungsansätze und formulieren Strategien und berücksichtigen eure Empfehlungen in der Entscheidungsfindung soweit wie möglich.	Wir setzen das um, was ihr entscheidet.

Kontrollfrage: Warum sollten die Teilnehmer am nächsten Treffen noch einmal kommen wollen?

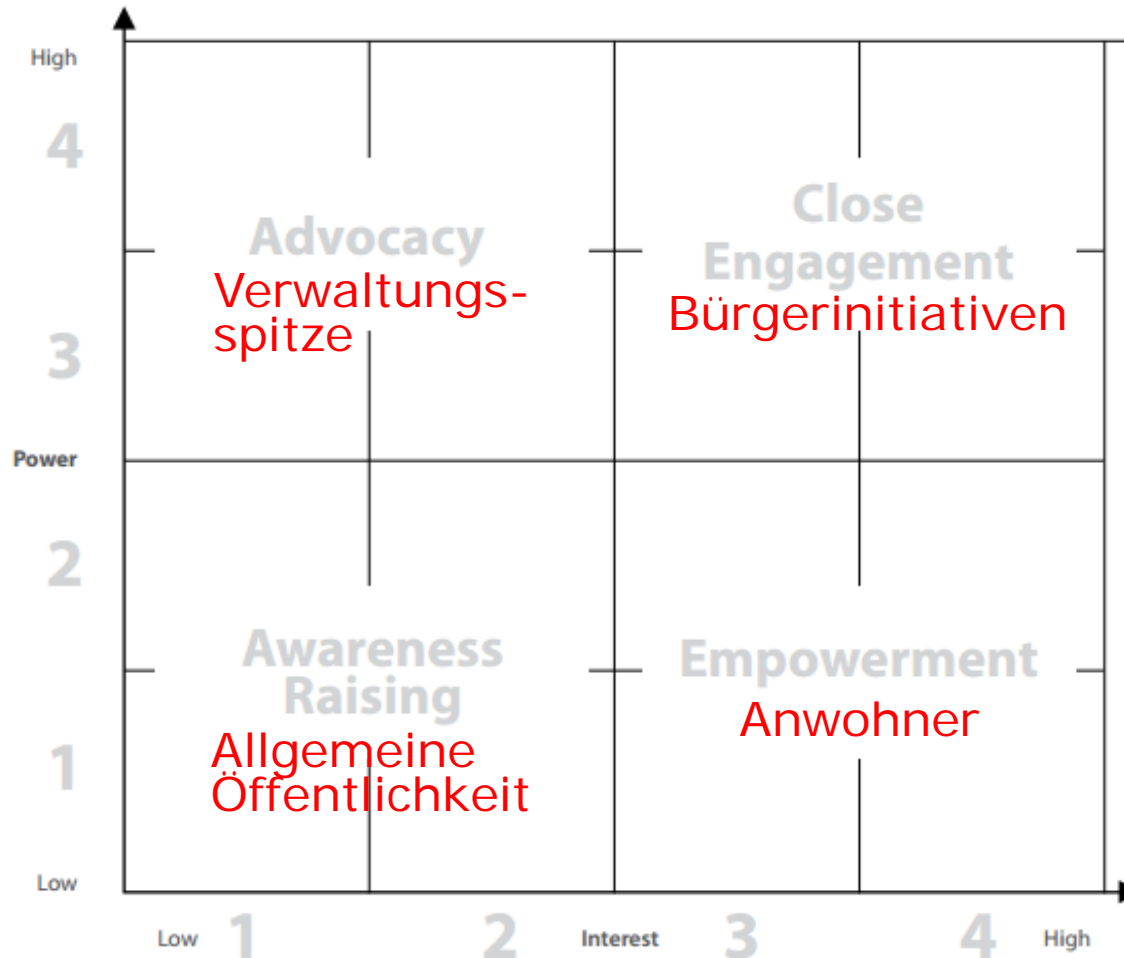
Beteiligungsscoping - Akteursanalyse

- Welche Interessensgruppen müssen eingebunden werden?
- Welche Akteure sind in der Kommune bekannt?
- Welche Akteure verfügt über...
 - Ressourcen wie Fachwissen, regionales Wissen, Kreativität, gute lokale Kontakte...?
 - Ressourcen, den Entscheidungsprozess bzw. dessen Umsetzung zu verhindern (Rechtsmittel, politischer Druck, medialer Druck, Aktivierungspotential...)?
 - keine Ressourcen, bilden aber ein Unzufriedenheits-Potenzial, wenn über ihre Interessen hinweg agiert wird?



Beteiligungsscoping - Akteursanalyse

Macht Der Umfang mit dem Teilnehmer einen positiven oder negativen Einfluss auf das Ergebnis ausübt



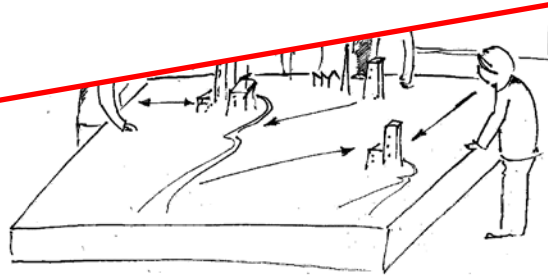
Interesse Wie sehr eine Teilnehmer an einer bestimmten Fragestellung interessiert ist

Beteiligungsscoping - Akteursanalyse

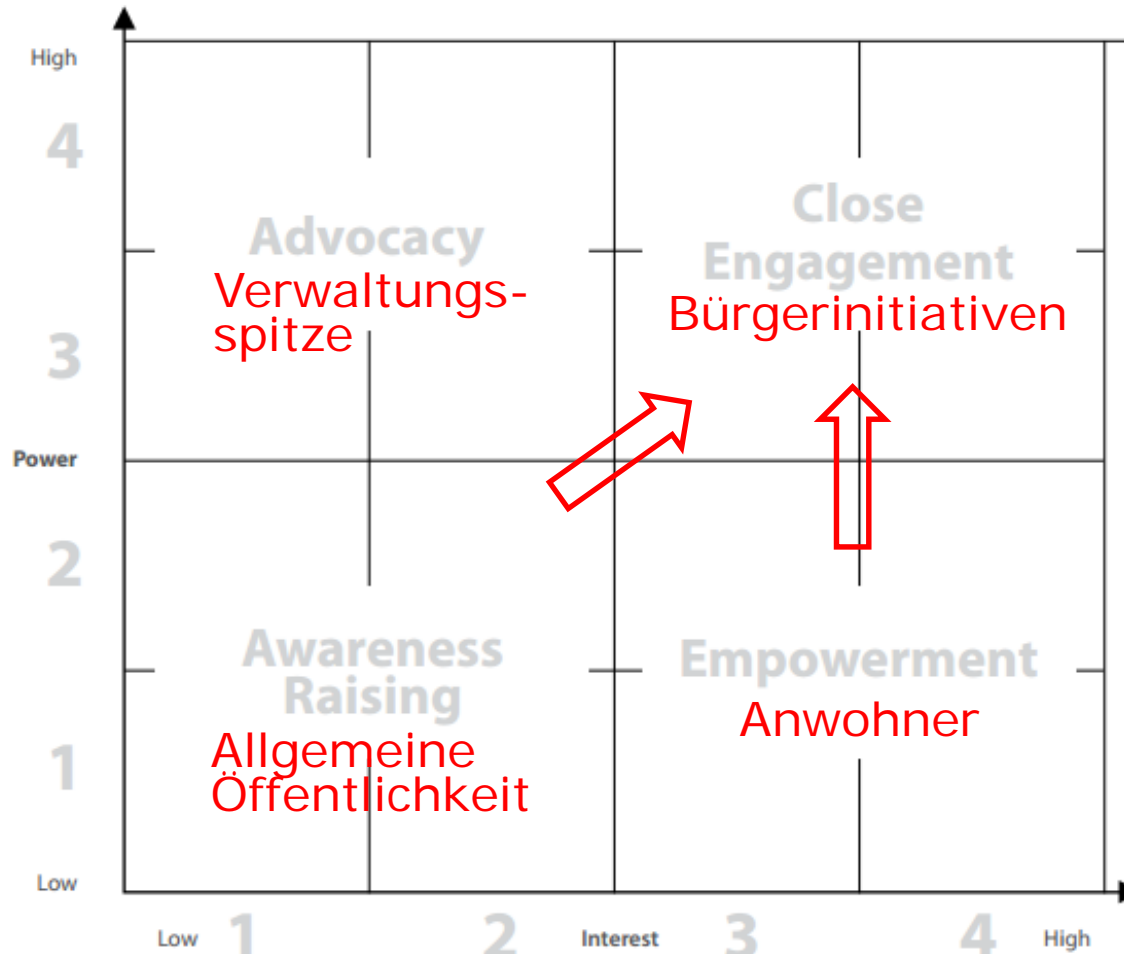
- Die Teilnehmer in Partizipationsprozessen sind selten repräsentativ
 - Personengruppen mit Zeit, klaren Interessen sowie Bildung sind bevorzugt
- Lärm ist sozial selektiv – an lauten Standorten wohnen vermehrt sozialschwache Bevölkerungsgruppen



Kontrollfrage: Sind die erschienen Teilnehmer repräsentativ?



Beteiligungsscoping - Akteursanalyse



Empowerment: Ausgleich durch ernstgemeinte Versuche einer zielgruppenorientierten Kommunikation mit marginalisierten Bevölkerungsgruppen

Beteiligungsscoping - Akteursanalyse

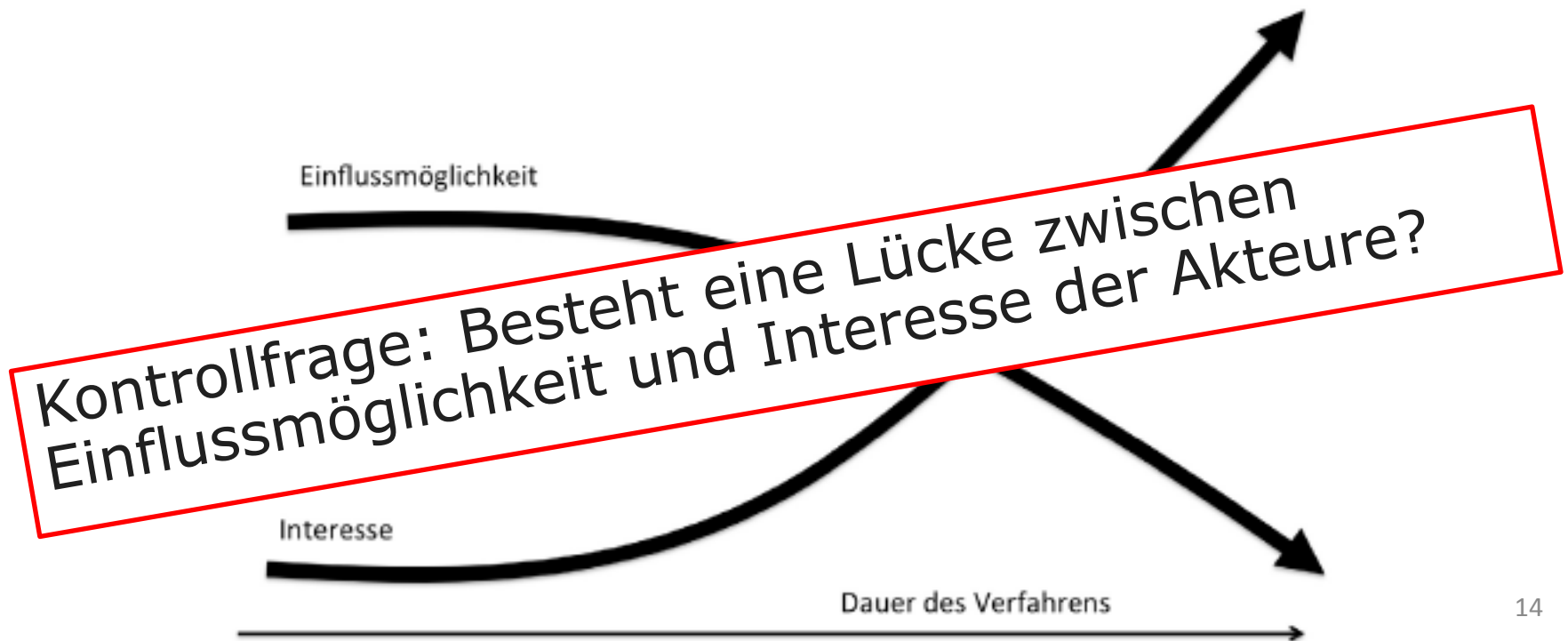
- Wie stehen diese Akteure zueinander? Wo wem oder durch was lassen sich die Akteure beeinflussen?
- Was sind die Hauptziele der Akteure? (offen/versteckte Agenda)
- Welche Historie hat Beteiligung vor Ort?

Argumente und Verhaltensmuster, die sich ZUGUNSTEN des Veränderungsziels auswirken Einschätzung	Schlüsselakteure	Argumente und Verhaltensmuster
	Akteur 2	
	Akteur 3	
	Akteur n	

Kontrollfrage: Welche Interessenkonflikte bestehen zwischen den Akteuren?

Beteiligungsscoping - Ablaufplan

- Wie sind die Meilensteine des Beteiligungsprozesses?
- Wie wird der Partizipationsprozess mit dem Zeitplan des Lärmaktionsplans koordiniert?



Beteiligungsscoping - Ablaufplan

- Planung der einzelnen Veranstaltungen

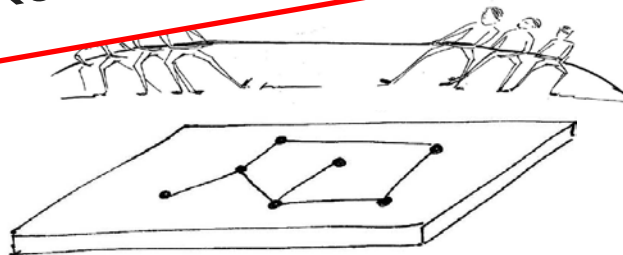
		Akteure nicht überlasten – nicht zu häufig, nicht zu lang
Datum und Dauer	Montag XXX, 2 h	
Title und Thema der Veranstaltung	Lärma	Interessen der Teilnehmer beachten – warum sollten Sie kommen
Teilnehmerkreis und Anzahl	Ca. 60 Teilnehmer, direkt Betroffene & BI	
Ziele (Welche Ziele sollen am Ende der Veranstaltung erreicht werden?)	Involvi	Wie werden die Ergebnisse im Verfahren LAP genutzt
Ablauf der Veranstaltung (Beschreibung der diskutierten Themen, Fragen und Inhalte, Dramaturgie, angewandte Moderationstechniken, durchführende Personen)	Begrü Samm Priorisierung Maßnahmenvorschläge, ...	Moderationsmethoden für effektiven und effizienten Ablauf Hohe Bedeutung Ergebnissicherung
Benötigtes Material und Unterstützung	Externe Moderation, ...	Welche personellen und finanziellen Ressourcen werden benötigt

Beteiligungsscoping - Ablaufplan

- Verhaltensregeln für einen konstruktiven Prozess
 - Andere Akteure nicht beleidigen, attackieren oder beschuldigen sondern vielmehr die Probleme attackieren
 - Sorgfältig zuhören was die anderen Akteure sagen um deren Interessen und Bedürfnisse zu verstehen – zeigen den anderen Akteure das ihr Input wertschätzt wird und jeder Akteur seine eigene Meinung haben kann
 - Wenn Probleme und Bedenken geäußert werden, diese ernst nehmen und Lösungen anbieten
 - Arbeitsteilung

Kontrollfrage:

- Ist der Gesprächsverlauf effektiv (kein Reden ohne Ergebnisse)?
- Können sich alle beteiligen (marginalisierte Gruppen, Schüchterne, Ruhige)?
- Werden Konflikte konstruktiv bewältigt?



Beteiligungsscoping – Monitoring und Dokumentation

Monitoring des Partizipationsprozesses

- Eine Partizipation lässt sich nicht bis in das letzte Detail voraussehen und planen
- Monitoring ist daher wichtig um Abweichungen rechtzeitig zu erkennen und darauf reagieren zu können



Kontrollfrage: Verläuft die Partizipation wie angestrebt oder muss nachgesteuert werden?



Beteiligungsscaping – Monitoring und Dokumentation

Dokumentation des Partizipationsprozesses

- Die Ergebnisse der Partizipation sind festzuhalten (Berichte, Versprechensliste, ...)
- Die Ergebnisse der Partizipation sind allen den beteiligten Akteuren verfügbar zu machen

Kontrollfrage: Können die Beteiligten nachvollziehen wie mit den Ergebnissen umgegangen wird?



Empfehlungen Mitwirkung der Öffentlichkeit

Beteiligungsscoping:

- Zieldefinition
- Akteursanalyse
- Ablaufplan
- Monitoring und Dokumentation



Grundprinzipien:

- Fairness
- Kompetenz
- Effizienz
- Legitimation

LAP:



- Zusätzliche Informationen und Lösungen
- Lokale Besonderheiten berücksichtigen
- Umsetzung der Planungen verbessern
- Geringes Risiko